

Erscheinung:
an der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Bei Zusendung in das
Haus 1 fl.
Ei gelne Nummern 5 kr.
M.

Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. d. W.
Im Ausland:
halbjährig 8 fl. 50 kr.
Vorleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zof.-Exp., Wallfischgasse 10;
weiter die Annoncen-Bur.;
A. Oepplik, Stubenbastei 2,
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adol. Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Mann einer einpä-
rtigen Warmbrotzeit kostet
beim einmahligen Einreden
7 kr., bei 2 Mal 6 kr., bei
3 Mal 5 kr. 50. cycl. bei
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Szasz-Reen bei Herrn A. Bengel, Kaufmann; in Brocs bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Muhlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Klein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, da der Bürgergasse wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 87. Sermannstadt, Dienstag am 15. April 1879. 94. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 14. April.

Aus der Herzegovina wird gemeldet, daß zwischen Mohammedanern aus dem Paschalik von Novi-Bazar und mehreren hervorragenden Begg und Agas in der Herzegovina in neuester Zeit geheime Zusammenkünfte stattgefunden haben. Die Militär-Behörden und Serbscher-Posten erhielten Weisung aus Serajvo, diesen Verträge strengstens zu überwachen. Thatsächlich fehlen seit mehreren Tagen viele Mohammedaner aus Gacsko, Joca und anderen Orten der Herzegovina.

Es wurde ein Einverständnis erzielt, dahin gehend, daß die Vorkämpfer der Großmächte gemeinschaftlich mit der Porte alle Fragen betreffs der Durchführung der gemischten Occupation discutiren. Es wird als wahrscheinlich angenommen, daß die russischen Truppen in Dik-Numelen verbleiben, bis sie durch die fremden Contingente thatsächlich abgelöst werden.

Die panslavistischen Comitès in Rußland haben es abgelehnt, die Bewegung in Mazedonien zu unterstützen, weil dieselbe schließlich nur zum Vortheile Oesterreich-Ungarns ausfallen werde. — Lubobratich hat sich nach Italien begeben, um dort Unterstützung zu suchen.

„Popolo Romano“ zufolge wurden die albanesischen Delegirten Abdul Bey und Mehmed Ali Bey von dem General-Secretär des Ministeriums des Aeußern, Tornielli, empfangen. Die Delegirten empfehlen den Mächten, die Integrität Albaniens in der türkisch-griechischen Frage zu wahren.

Die Differenz, welche wegen der französischen Occupation der unter englischer Oberhoheit stehenden Insel Matagong ausgebrochen ist, droht weiter zu werden, als im ersten Augenblick angenommen wurde. Schon hat die englische Regierung eines ihrer besten Heerzeuge an Ort und Stelle geschickt, um nöthigenfalls Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Schon zu Beginn des Jahres haben die Franzosen die Insel besetzt. Der englische Admiral „Dorset“ überzeugte sich, daß es französische Soldaten und nicht Kaufleute waren, die dort gelandet waren. Die Franzosen sollen die Insel auf Grund eines vor etwa einem Jahre mit den Eingeborenen abgeschlossenen Vertrages beanspruchen. Die britische Regierung erlangte ihre Rechte auf die Insel durch einen vom 18. April 1826 datirten Vertrag. Auf der neuesten von Julius Perthes veröffentlichten Karte der Sierra-Leone-Küste ist die Insel Matagong als englischer Besitz eingetragen, ebenso auf den englischen Karten. Man glaubt der Angelegenheit deshalb eine größere Tragweite beilegen zu sollen, weil noch mehrere andere Symptome auf eine sichtlich hervortretende Abwärtstellung Frankreichs hindeuten. Wir haben bereits vor Monaten diese Zeichen der Zeit richtig signalisirt. In Konstantinopel, in Trnava, Bukarest, Belgrad und Athen, inairo, Alexandria und Smyrna, in Syrien und der gesammten Nordküste Afrikas zeigt sich Frankreich bemüht, seinen seit 10 Jahren in Folge seiner nothgedrungenen Passivität gesunkenen Einfluß wieder zu heben und den englischen Ansprüchen entgegenzutreten. Dieser jetzt vorliegende westafrikanische Fall scheint mehr einen Zähler, als einen ewigen Bruch zu bedeuten. Frankreich will wieder in der Welt genannt werden, es will eine Rolle spielen und stellt jetzt seinen westmächtlischen Kameraden auf die Probe, um zu sehen, wie weit dessen Gehuld reiche. In solchen Verhältnissen aber versteht England keinen Spaß und wenn es auch wegen Matagongs nicht zum Kriege kommt, so kann Frankreich sich auf eine diplomatische, eventuell schiedsrichterliche Niederlage gefaßt halten.

Man telegraphirt dem „Standard“ aus Lathore, daß die Friedensverhandlungen mit Ytab Khan hauptsächlich deshalb gescheitert sind, weil

Lehter von der englisch-indischen Regierung die Garantie seiner Herrschaft verlangte, welche England nicht gewähren wollte. Mittlerweile hat, wie ebenfalls aus Lahore unter dem 3. d. dem Reuterschen Bureau gemeldet wird, ein neuer Kampf stattgefunden. 5000 Khyglanis haben die Colonne des Generals Gough bedroht, wurden aber nach einem scharfen Gefechte besiegt. Die Khyglanis verloren angeblich 400 Tode, während auf britischer Seite 3 Officiere und 3 Mann getödtet und 3 Officiere und 28 Mann verwundet wurden. Eine Recognoscirung, welche das 10. Fußaren-Regiment am 31. v. M. Nachts jenseits des Kabul-Flusses unternahm, ist sehr unglücklich verlaufen. Die Furcht vor dem Feinde verest und viele Reiter fanden in den Fluthen ihren Tod.

Ein Ultimatum der Westmächte an den Scheib, in welchem die Entlassung des neuen Ministeriums gefordert wird, steht bevor. Die im Piräus ankommenden englischen Panzerfregatten erhielten bereits Befehl, sich zur Abfahrt nach Alexandria bereit zu halten. Der englische Gesandtschaftsträger in Konstantinopel, Herr Malet, hat noch am 9. d. beim Sultan eine Audienz in Angelegenheit Egyptens gewonnen.

Da die russische Regierung den von Bulgarett abberufenen Minister-Präsidenten Baron Stuart bis jetzt nicht ersetzt hat und es auch unwahrscheinlich ist, daß eine solche Entsendung so bald erfolgen werde, beschloß die rumänische Regierung, ihren Vertreter in Petersburg, Fürsten Ghika, ebenfalls abberufen. Weiterem ist die betreffende Ordre bereits zugewandert und dürfte dieselbe auch schon Petersburg verlassen haben.

Die Russen treffen bereits Anstalten, Bulgarien zu verlassen. Die Rückkehr der Truppen erfolgt fast ausschließlich zu Schiffe, der Landweg über Rumänien wird nicht benützt. Unter den Muselmanen in Bulgarien herrscht große Abneigung gegen den Militärdienst, es wird ihnen die Flucht von einem Jahre eingeräumt worden, sich entweder für den Militärdienst oder für die Emigration zu entscheiden.

Die bulgarische Assemblée verwarf den Antrag auf Bildung eines Senats und Errichtung eines Staatsrats. Dagegen wurde die Einführung einer großen und kleineren Nationalversammlung beschlossen und soll die erstere über außergewöhnliche, die letztere aber über laufende Staats-Angelegenheiten berathen und beschließen. Weiter wurde auch vollständige Pressefreiheit beschlossen.

Am 15. April werden die durch den Eintritt des Winters unterbrochenen Arbeiten der internationalen Grenzregulirungs-Commission wieder aufgenommen. Dieselben theilen sich in vier Sectionen, und zwar bulgarische, montenegrinische, ostrumelische und serbische. Von Seite Oesterreich-Ungarns werden an der Commission der Militär-Bevollmächtigte in Konstantinopel Oberst Raab für die bulgarische, und Generalstab's-Hauptmann Graf Wurandbrand für die ostrumelische Section theilnehmen.

Graf Tichy hat in den letzten Tagen wiederholt mit dem Großvezir und dem Minister Karatheodory Pascha verkehrt. Die Beziehungen zwischen der österreichisch-ungarischen Volksgast und der Porte gestalten sich immer günstiger. Der armenische Patriarch wendete sich an den englischen Gesandtschaftsträger um dessen Vermittlung zur Befreiung mehrerer angefangener Armerier, die, weil sie angeblich dem Staate Geld schulden, verhaftet wurden. Hr. Malet versprach, in dieser Sache seinen Einfluß beim Großvezir zur Geltung zu bringen.

Peru und Bolivia haben, wie man aus Valparaiso telegraphirt, ein Schutz- und Trutzbündniß geschlossen und der Republik Chili den Krieg erklärt. Wäre der Kampf auf Bolivien und Chili beschränkt geblieben, so würde die Entscheidung schon erfolgt sein, da, obwohl Bolivia etwa 2 1/2, und Chili 2 1/2 Millionen Einwohner zählt, die Kriegsmacht der letzteren Republik bedeutend stärker ist. Chili verfügt über etwa 10,000 Mann Soldaten und Nationalgarde und über zwei

Panzerfahrzeuge, während Bolivia nur 2000 Mann, allerdings mit mehr als 1000 Officieren hat. Da nun Peru mit seinen 2 1/2 Millionen Einwohner, seinen etwa 10,000 Soldaten und sieben Panzerfahrern auf den beiden verbündeten Republiken. In Folge der Theilnahme Perus am Kampfe herrscht nun beinahe auf der ganzen Westküste Südamerikas der Kriegszustand. Das Kriegstheater würde sich ebenfalls noch vergrößern, wenn Peru und Bolivia namhafte Vorthelle über Chile erringen sollten, denn dann würde gewiß auch diese Republik Allirte finden.

Irland.

S. P. Budapest, 12. April. (Oesterreich-Ungarns Cultur-Aufgabe.) In Oesterreich-Ungarn ist die Oesterreich-Ungarns in diesem Frühjahr ganz besonders. Der junge Völkerverein befindet sich in einer brausen Aufregung, welche die alten Schläuche zu zerstoßen droht. In Böhmen und Mähren regen sich die Panslavisten, in Galizien durchziehen nihilistische Sendboten das Land. Zahlreiche Versammlungen solcher Agitatoren errigten jetzt erst gewaltigen Aufsehen in ganz Europa, das nicht gemindert wird durch die Kunde über die Pitarbenwerfer in Triest, welche dem unerlösten Italien wieder aufstehen möchten, oder durch die social-demokratischen Postconducteurs in Prag, wie durch die groß-russischen Volksaufwiegler in Nord-Ungarn.

Nicht ohne Grund sieht man hierin die Anzeichen, daß das österreichisch-ungarische Staatsgebiet in den Grenzprovinzen vom Auslande her systematisch unterwühlt wird. Zudem, es bedarf nur einiger Umficht und Energie von Seiten der Verwaltungorgane, um alle diese Störungen auszugleichen, ja sogar, um sie zum Vortheil der Regierung zu wenden. Die durch Versammlungen in Triest bewirkte Einschüchterung der italienischen Einheitsgewässer konnte der dortige Statthalter benutzen, um denselben zum ersten Male durch Vereinigung und Organisation der reichstrauen Bestandtheile der Bevölkerung eine empfindliche Wahländerung zu bereiten.

Wenn es sich bestätigt, daß die italienische Volksgast am Wiener Hofe sich gegen die allerdings gegen Italien wenig freundliche Haltung einer dem Erzherzog Albrecht nachstehenden militärischen Wochenschrift beschwerte, wozu der Graf Andrássy auf die Haltung der Mitglieder und Organe des „unerlösten Italiens“ verwiesen habe, wäre dies als ein die bekannte Versöhnungsscene des Schlachtfeldes von Novara störender Mißton aufzufassen. Indessen thut man gut, diesen kleinen Weibereuen und Mißstimmungen keine allzu ernste Bedeutung beizulegen. Man hat sich in beiden Staaten gewöhnt, den Ausschreitungen einiger Tollköpfe keine internationale Bedeutung beizulegen und blickt nur mit schlecht verhehltem gegenseitigen Mißtrauen nach dem Orient, wo Oesterreich-Ungarns Zurechtfinden zu haben beansprucht, denen auch Italien keineswegs fremd zu sein behauptet. Insofern gewinnt die von dem Grafen Andrássy immer und immer wieder betonte Wichtigkeit der bosnischen Erwerbung, wie der Ausbreitung des österreichisch-ungarischen Einflusses über Novibazar hinaus bis zum ägäischen Meere eine erhöhte Bedeutung, die man in Wien vergeblich abzuschwächen sucht, während man in Rom von Zeit zu Zeit in sehr vernünftiger Sprache auf die Möglichkeit einer russischen Bundesgenossenschaft oder einer Coalition gegen Oesterreich-Ungarns hinweist.

Im Hinblick auf diese Haltung Italiens und einiger Großstaaten wird die Novibazar-Frage vom Grafen Andrássy an sich einend in jeher delikater Weise behandelt, während in Wirklichkeit die Frage die drastihschen Drohmittel in Anwendung kommen. Man will sich in Wien auf alle Fälle, namentlich im Hinblick auf bulgarisch-rumelische Verwicklungen, die wean auch gezwungene Bundesgenossenschaft der Porte sichern. So bleibt die Wahrscheinlichkeit nicht ausgeschlossen, daß auf dem

Novilleton.

Die Pioniere des Fortschrittes.

Roman von Karl Zastrow.
(20. Fortsetzung.)

Eine Pause entstand. Der Rechnungsrath schritt mit gerunzelter Stirn in dem engen Raume auf und ab, während der verunglückte Brautwerber regungslos auf dem Sopha sitzen blieb und sich vergeblich bemühte, die Unterhandlungen mit der vorigen Beredsamkeit wieder anzuknüpfen. Endlich blieb Drengler mit gekreuzten Armen vor dem zerstreuten Jüngling stehen und sagte in ein wenig malitösem Tone: „Ja mein lieber junger Freund! ... unter so bewandten Umständen wird wohl vorläufig an eine geschäftliche Verbindung zwischen uns nicht zu denken sein. Ich bedauere wirklich von ganzem Herzen, daß ich nicht in der Lage bin, Ihrer Forderung durch besagte Zweitausend aufzusehen zu können. Na — vielleicht später noch einmal, denn was nicht ist, kann werden!“

Er lachte gezwungen und reichte dem Fährermeister mit einer herablassenden Bewegung die Hand. Diese Sprache war zu deutlich, um mißverstanden zu werden, und so erhob sich denn Zener und schritt durch die von dem Hausherrn geöffnete Thür in das Wohnzimmer zurück, in welchem inzwischen auch diejenigen drei Töchter des Hauses, welche durch ihre Abwesenheit gegläntzt, sich eingefunden hatten. Mit verlegenen Luftigen Verbeugungen und ohne die ihn freudig anlächelnde Anastasia eines Blicks zu würdigen, legte er sich nach dem Ausgange, und kam verwohnt die in peinlicher Verhämmung zitternden Lippen ein fardloses „Adieu, meine Damen!“ zu stammeln.

Die Blöde, welche dem Scheidenben folgten, waren theils neugieriger, theils spöttischer, theils wohlwollender Natur. Aller Augen aber

wandten sich, nachdem die Thür sich hinter Raymond geschlossen, dem Rechnungsrath zu, welcher mit einem seltsamen Lächeln in die Frauenversammlung harzte.

„Nun, Papa? was sagte er? wie liegt die Sache?“ wagte Amalie zu fragen.

Der Rechnungsrath zog die Schultern in die Höhe und breitete die erhobenen Hände flach gegen die Versammlung aus, wie ein Prediger, der im Begriff steht, den Segen zu sprechen. „Er will Geld haben!“ tief er mit feierlich drohender Stimme.

„Geld?“ lang es schneidend, höhnisch und mit dem Ausdruck der höchsten Verwunderung aus dem wie elektrisirt emporstuhelnden Damenkreise. „Geld will er haben?“

Gegenwärtig befreimdetes Anstarren, Hohlulächeln und Händneinanderschlagen, von welchen Manipulationen nur allein die Mutter eine Ausnahme machte. Majestätlich fester, den Blick starr auf den Gatten gerichtet, stand sie in der Mitte der Gruppe und rief drohend: „Eine Tochter aus Drenglers Familie und noch Geld obenein?“

„Ja!“ nickte der Rechnungsrath. „Eine Tochter aus unserer Familie und noch Geld obenein. Unter Zweitausend thut er's nicht.“

„Der Mensch ist toll, Papa!“ rief Korvula.

„Wein Gott! was soll daraus werden, wenn heutzutage die Handwerker bei ihren Heiraten schon auf Geld sehen?“ eiferte Amalie, „was soll man denn da erst von den gebildeten Männern, den Doctoren, Beamten und Käuflern erwarten?“

„Der heimtückische, hinterlistige, der gemeine Mensch!“ schloßte Anastasia, „ob er mir wohl ein Sterbenswörtchen davon gesagt hat!“

„Offentlich hast Du ihm doch seinen Standpunkt nach Gehör klar gemacht?“ nahm Frau Drengler in scharfem Tone das Wort.

Der Gefragte machte mit der rechten Hand eine abwehrende Bewegung. „Laßt Kinder, laßt!“ mochte er in begütigendem Tone, „wir müssen die Sache auf eine für uns möglichst günstige Weise zu rangiren suchen. Mag der Raymond nun sein, wie er will, er hat sein Haus schuldenfrei und eine recht gangbare Fährerei; er ist ein fleißiger, ordent-

licher Mensch und verpricht ein braver Ehemann zu werden; er wird sein Hauszeug wacker tragen, nach Feierabend die Kinder wiegen, im Hause herumtapseln und der Frau den Geldsack überlassen.“

„Daß es die Anastasia gut bei ihm hat, unterliegt keinem Zweifel. Ja Kinder! man verliert einen solchen Schwiegersohn nicht gern!“

Das Gefragte mochte dem Damen-Congress einleuchten, denn es folgte ein allgemeines Stillschweigen.

„Da habe ich denn gedacht!“, fuhr der Rechnungsrath fort, „wenn wir mit der alten Frau Raymond ein Bischen schon thäten, denn sie scheint es einzig und allein zu sein, welche mit so unerbitterlicher Consequenz darauf hält, daß das Geld zum Gelde kommt.“

„Keinen solchen Schritt, Mann!“ nahm Frau Drengler in wegwerfendem Tone das Wort; „sollen wir, die erste Familie der Stadt, etwa dieser Handwerkerfrau unsere pflichtschuldige Aufwartung machen? Nein, nein! unsere Tochter bekommt ohne den Fährer noch allezeit einen Mann!“

„Wie Du sprichst, liebes Kind!“ erwiderte Drengler in gedämpftem Tone und mit ärgerlichem Kopfschütteln, „einen Mann wie Raymond findet die Anastasia nicht mehr. Sie muß dem Herrgott danken, wenn sie überhaupt noch einen Mann bekommt. Laßt uns daher die Sache nach Möglichkeit fördern. Ich denke, wenn ich fünfhundert Thaler von unserem Capital flüssig mache —“

Diese Worte riefen einen allgemeinen Sturm hervor. „Fünfhundert Thaler?“ lang es im Chor. „Vater! willst Du uns andern Kinder enterben? ... unglücklich machen? soviel ist die Partie in keinem Falle werth! ... nein, Vater! Fünfhundert Thaler um keinen Preis! Fünfhundert Thaler! das ist ja ein halbes Taufend!“

„Du mußt doch bedenken, Papa! daß ich mich auch bald verheiraten will“, sagte Amalie, „und als Frau eines höheren Lehrers eine Aussteuer brauche, die mindestens auf dreihundert Thaler veranschlagt werden muß!“

„Ein tüchtiger Gewerbetreibender mit Grundeigentum ist mehr werth als ein Kathederheld mit fixirtem Gehalt und Privatstundengehld“, warf Anastasia höhnisch hin, „und wenn sich die Alte auf fünfhundert

Compromisswege gegenseitiger Zugeständnisse, mit Weglassung der bosnischen Frage und Unterdrückung der türkischen Wünsche in Ost-Rumelien und Macedonien, schließlich doch eine Vereinbarung mit der Pforte erreicht werden kann.

Inzwischen schied sich Oesterreich-Ungarn an, den bosnisch-herzegowinischen Bissen zu verdauen. Bei der jetzt endlich nach langem Hader bevorstehenden Entscheidung über die Organisation der bosnischen Verwaltung ist man schließlich durch die Gewalt der Thatfachen auf den einfachsten, als den besten Weg gekommen: Keine bürocratische, vielschreibende, umständliche, zeitraubende und kostspielige Regierung, sondern Verwaltung des Landes auf möglichst einfacher und autonomer Grundlage.

Es hat die bosnische Erbschaft unter der Rechtswohlthat des Inventars angetreten und sucht sich den bestehenden Zuständen und Eigentümlichkeiten des neuen Besitzes nach Möglichkeit anzupassen. Von all' den agrarischen Zukunftsplänen, welche die Grundherrschafft der Großgrundbesitzer, der Begs, zerbrechen sollten, findet sich keine Spur mehr.

Das Zukunftsprogramm aber kann nur lauten: Einfache autonome Verwaltung ohne kroatische Parlamentsspielerei, Wirtschafts- und Agrarreform, über deren Hinausschiebung die christliche Bevölkerung erbittert ist, selbstverständlich durch Grundentlastung und Ablösung, Förderung der Production durch Regulierung und Erbauung, wie voran den Fortbetrieb, zu welchem Zweck schon jetzt ein Auszug deutscher Volkswirthe nach Bosnien in Aussicht genommen ist.

Dr. F. U d a p e s t, 10. April. Angesichts der allenthalben fühlbar gewordenen inneren politischen Regungslosigkeit vermag die ostrumelische Frage selbstverständlich das vorberite Terrain auf politischem Gebiete constant zu behaupten. Die Frage ist durch die Dringlichkeit der Verhältnisse zu einer so wichtigen gestempelt worden, daß sie selbst an den Dinstagen nicht zu Ruhe kommen kann.

Die diplomatischen Verhandlungen dauern noch immer fort, ohne daß zur Stunde die Aussichten auf eine Vereinbarung stärker wären, als vordem. Nicht die Pforte ist es, die mit ihren Propositionen die Verzögerung der Vereinbarung verschuldet — es sind vielmehr die Winkelzüge der russischen Diplomatie, welche jede bestehende Vereinbarung andauernd fast unmöglich zu machen scheinen.

B u d a p e s t, 13. April. In den nächsten Tagen werden — wie die „Pester Correspondenz“ meldet — wichtige Minister-Versammlungen abgehalten, in welchen die Regierung in Betreff der Vorlagen schlüssig wird, welche den Gegenstand der demnächst in Wien abzuhaltenden gemeinsamen Minister-Conferenz bilden sollen.

A g r a, 12. April. Die Abgeordneten-Conferenz wählte zu Mitgliedern der Deputation für die silberne Hochzeit Ihrer Majestäten: Cardinal Michajlovics, die Bischöfe Strogomayer und Pavlesics, die Virilisten Baron Prandau, Graf Nugent, Pejacevics, Wolfsty, Zelacics, Detenfeld; die Obergespähne Jodrocy und Vogelics. Die Abgeordneten: Kuffovics, Dregovics, Wafics, Gram, Kukuljevics, Rabido, Turt, Verbanics, Kolar, Patriarch Jovackovics, Bischof Theofen Jitovics (Beide Mitglieder anderer Deputationen) wurden erwählt, sich auch dieser Deputation anzuschließen.

Herabhandeln läßt, wirft Du sie geben, Papa, damit ich endlich selbstständig werden und unter die Haube komme! Du sagst selbst, es sei die höchste Zeit!

„Vergiß nicht, Papa, daß der Apotheker Dittich mich zum bevorstehenden Quartalsballe eingeladen hat“, rief Fräulein Cordula mit erhabener Stimme. „Ich habe triftige Gründe zu der Bemerkung, daß er sich erklären wird. Auch er braucht Geld zum Anfang!“

„Nun, ich denke gar nicht daran, so lange zu warten, bis Ihr Alle verheiratet seid!“ rief Aurelie in schnippischem Tone. „Ich könnte längs Braut sein, wenn ich wollte. Der Zahlmeister von den Uplänen wird bald hier sein und um mich anhalten, Papa! und der Assessor Klein grüßt mich jedesmal, wenn er mir auf der Straße begegnet. Und ich will in einem weißen Altarkleide getraut sein mit Schleiter und einem goldenen Armband. Und die Richter sollen in der Kirche brennen, und der Teppich soll gelegt werden.“

„Ja doch! ja doch!“ rief der Hausherr, mit beiden Händen abwehrende Bewegungen machend, „heiratet meinewegen Alle zusammen, aber kommt nicht und sagt, daß Ihr Geld haben wüßt, woher soll ich's denn nehmen?“

„Nun, wenn Du diejenigen von uns, die in der Ehe heiligen Stand treten wollen, mit je fünfundert Thalern besenden willst, Papa, so fiad es gerade vier, die etwas erhalten und zwei müssen leer ausgehen!“ fuhr Aurelie mit vom Eifer glühenden Wangen fort. „Ich danke für eine derartige Vertheilung!“

„Macht mir doch den Kopf nicht warm!“ eiferte der Rechnungsrath. „Ihr werdet doch nicht Alle auf einen Tag Hochzeit machen? Eine nach der Andern und streng nach Reihenfolge. Keine greift einer Aelteren vor. Dabei bleibt's! Warum habt Ihr stets im elterlichen Hause gebockt, anstatt Euch unter die Leute zu begeben und etwas zu arbeiten, zu verdienen? Das sind nun die Folgen davon!“

„Du willst doch nicht etwa damit sagen, daß unsere Töchter hätten dienen sollen, Mann?“ fragte die Rechnungsrätigin mit scharfem Accent.

erfolgt am 18. d. M. Die Deputation der Grenze besteht aus 20 Mitgliedern unter Führung des Generals Philippovics. Wien, 12. April. Der Kaiser überschickte der Gräfin Andrasy tausend Gulden für seinen Sitz bei dem Concerte im Salon Andrasy.

R u s s l a n d.

Berlin, 12. April. Es wird bestimmt versichert, daß die deutsche Regierung keinerlei Vorbehalt bei den nächsten auf die Verlängerung der russischen Occupation in Bulgarien und Ost-Rumelien gemacht hat. Auch ist ihr dergleichen bisher von Rußland nicht zugemuthet worden. — Bericht aus Petersburg zufolge, soll der Graf Schuwaloff in London sein Abberufungs-Schreiben überreichen und auf dem dortigen Posten durch den bisherigen Gesandten in Athen, Herrn v. Saburoff, ersetzt werden. Graf Schuwaloff selbst würde in der Nähe des Kaisers verbleiben, ohne jetzt schon an Gortschakoff's Stelle zu treten.

R o m, 12. April. Als weitere Candidaten für den Cardinalsstuhl werden genannt der Erzbischof Haynald und der Fürst-Erzbischof Fürstenberg von Olmütz.

P e t e r s b u r g, 12. April. General Tolleben hatte bereits mehrere Conferenzen mit dem Kaiser. Er soll sich gegen den Plan der gemischten Occupation ausgesprochen haben, dem man seither hier nicht geneigt ist.

T i r o v a, 12. April. Die Nationalversammlung wird in der künftigen Woche die Oesterreicher antreten. Bis dahin soll das organische Statut perfect sein. Die Neuwahlen für die Nationalversammlung, die die Fürstenwahl vornehmen wird, werden vierzehn Tage in Anspruch nehmen.

P e t e r s b u r g, 12. April. Die letzten Depeschen aus Kairo melden, daß der Khebid fest entschlossen ist auf der betretenen Bahn auszuweichen und keine Concession zu machen. Er befehlt vorgezogen, die Garnison von Alexandria zu verstärken und die nächste Einfahrt in den Hafen streng zu überwachen. Auch beabsichtigt er, für den Fall einer Landung von fremden Truppen, an den ägyptischen Küsten den Dschihad (Glaubenskrieg) zu proclamiren und die ganze mohamedanische Bevölkerung unter die Waffen zu rufen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 15. April.

— Der k. ung. Justizminister hat den Director des Landesgerichtes Paul Bacsoni, zum Richter ernannt, — ferner den Richter der Kronstädter k. Appellationskammer Michael Beres, zum Kreisrichter ernannt.

— Der k. ung. Justizminister hat den Vicepräsidenten des Landesgerichtes Gregor Buzac, zum Richter ernannt und den Kronstädter Richter Albert Toth zum Kreisrichter ernannt. — ferner den abjurirten Rechtspractikanten des Landesgerichtes Arpad Förstl, zum Vicepräsidenten ernannt.

— In Nr. 87 des „Budapester Közlöny“ vom 13. d. M. erscheint seitens des Ministeriums des Inneren quitti die Sammlung des Vicegeheimen des Hermannstädter Comitats mit 384 fl. 43 kr.

— Das von den ständigen Ausschüsse des Hermannstädter Comitats mit der Vorbereitung einer Jubiläum-Adresse an das Herrscherpaar betraute Jünfer-Comit hat folgende Adresse entworfen:

Allerdurchlauchtigster Kaiser und apostolischer König! Allerdurchlauchtigste Kaiserin und Königin! Allergnädigster Herr und allergnädigste Frau!

Das fröhliche Familienfest, welches eure Majestäten zur Feier des fünfundsünfzigjährigen glücklichen Ehebandes begeben, bietet den Vätern dieser Monarchie neuerdings willkommenes Gelingen, Zeugnis für die vorerwähnte Kraft eurer Majestäten erhabener Dynastie abzugeben.

In dem Wunderbunde des Familienlebens haben eure Majestäten immer wieder die Kraft erneuert, um in stürmischen Tagen den Vätern mit muthvollem Beispiele voranzuleuchten. Der Himmel hat dem Bunde, welchen eure Majestäten vor einem Vierteljahrhundert geschlossen, glückverheißenden Segen gesendet, und in dem Glanze seiner Jugendkraft erstahet das ehrende Band, welches das ruhmvolle hausburgische lothringische Herrscherhaus und diese Monarchie ungetrennt umschlingt.

Wie bisher durch alle Zeiten eurer Majestäten erhabener Dynastie sich als der ehrene Preis bewährt hat, an welchen der Wogenschlag der Leidenschaft sich zerbröckelt und die durch Schicksalschläge niederbeugte Kraft der Väter sich immer wieder zu verjüngtem Leben auferichtet hat, so wird auch künftighin der heilige Boden dieser Monarchie unter dem gnädigen Schutze des erhabenen Herrscherhauses die unverwundliche Stützstätte fortwährender Gerechtigkeit bleiben und werden, trotz zeitweiliger Widerwärtigkeiten, alle Völker unter dem weisen Scepter eurer Majestäten sich stets wiederfinden.

So geruhen denn eure Majestäten, in den ehrendienigen Rundgebeten der Völker, welche den allerhöchsten Thron umgeben, an dem heutigen Freudentage auch die Stimme dieser an der ersten Schwelgere der Monarchie wohnenden Bevölkerung allergnädigst zu vernehmen, welche eingebet vor an die Wohnort Hermannstadt gerichteten Worte eurer Majestät durchlauchtigsten Kaiserin, Königs Ferdinand I.: „daß, wenn der Herr uns den ruhigen Besitz jenes Reiches gewähret, wir ihnen ein

Aber der Hausherr schwieg und starrte misguthig zum Fenster hinaus, mit den Fingern auf den Tisch trommelnd. „Heurer Papa“, nahm jetzt Husneda mit komischem und theatralischem Pathos das Wort. „So erlaube mir denn, mir, Deiner zwanzigjährigen Tochter, die ledig bleiben will, einen Vorstoß zu machen. Gib mir die fünfshundert Thaler, welche Du schuldig machst willst, und ich verpflichte mich, ein Pächter zu werden und daselbst in so Fior zu bringen, daß ich alljährlich einen Ueberschuß von fünfshundert Thalern an meine Gekochter zahlen kann.“

Auch hierauf fand der Hausherr es nicht für gut, eine Antwort zu geben. Er erhob sich, nachdem er noch einmal mit der Tochter abwehrend gewinkt hatte, stamm von seinem Stuhl und schritt in das Nebenzimmer, dessen Thür er ein wenig unsanft hinter sich ins Schloß warf.

Um dieselbe Zeit trat Bernhard, von seiner verunglückten Braut sacht heimkehrend, in das Wohnzimmer, in welchem Lina soeben den Tisch deckte, während die Mutter, im Besitztum am Fenster sitzend, die Augen mit zwei grünen runden Brillengläsern bewaffnet, in einem Predigtbuche las. Nur einen Blick warf sie über das Buch weg auf den Eintretenden, dann beugte sie sich wieder auf die große Druckheft nieder. Bernhard gab sich den Anzeichen möglicher Unbefangenheit. Er entlebte sich ruhig seines Sonntagsgroßes, schloß das Spielt auf und hing ihn hinein. Nachdem er den Glinder in die Hutschachtel gethan, nahm er in vollkommener Gemüthsruhe seinen gewohnten Sitz in der Sophaecke ein und pfliff ein Lied vor sich hin, wobei er jedoch nicht unterlassen konnte, der Mutter hin und wider einen Seitenblick zuzuwenden. Ihr gleichgültiges Gleichschweigen kam ihm verdächtig vor. Sie mußte doch wissen, daß er bei Rechnungsraths gewesen war. Plagte sie denn nicht das Verlangen, etwas über den Erfolg seines Ganges zu erfahren?

„(Fortsetzung folgt.)“

so gnädiger und dankbarer Fürst sein wollen, daß sie Ursache haben werden, zu allen Zeiten für uns und unsere Nachkommen zu beten“ — die, eingebet der stets bewiesenen Huld eurer Majestäten selbst, bestrebt ist, die geschichtliche Treue und Anhänglichkeit an eurer Majestäten ruhmvollen Haus von Geschlecht zu Geschlecht als theuerstes Kleinod zu vererben. Gott erhalte, Gott segne eure Majestäten!

Die wir in ehrendieniger Unterthanen-Huldigung verharren eurer Majestäten ergebenste

Generalversammlung des Hermannstädter Comitates. — (Zur Feier der silbernen Hochzeit) des Allerhöchsten Königspaares wird in hiesigen sämtlichen Kirchen ein Gottesdienst abgehalten. Der um 10 Uhr in der römisch-katholischen Pfarrkirche stattfindende Messe werden Seine Hochwohlgeborenen der Herr Obergeheimrat mit dem Personale des Comitatsamtes, Magistrates und Central-Studienrathes, ferner sämtliche Districterien bewohnen.

Seine Wohlgeborenen der Herr Vicegeheimrat ferner den Stabsrichtern des Comitates aufgetragen, mit ihrem Personal dem Gottesdienste in ihrem Amtsorte beizuwohnen und dahin zu wirken, daß an demselben Tage in sämtlichen Kirchen ein Festgottesdienst abgehalten werde.

— (Das Auserziehungsfest) ist auch diesmal mit der üblichen Feierlichkeit und mit dem Umzuge auf dem großen Ring begangen worden. Nach beendetem Umzuge desilte die Mannhaft, welche bei den Hauptmomenten der gottesdienlichen Ceremonie die Decken mit größter Präcision abgelesen hatte, unter klingendem Spiel vor Sr. Excellenz dem Herrn Militär-Commandanten H. v. Bauer.

— (Zum Schulinspector) des Hermannstädter Comitats ist Emil v. Trauschenfels ernannt worden.

— (Die Begiebung) stellte sich hier bereits am Dinstage Vormittags in Form eines kurzen Gewitterregens mit Donnerbegleitung ein.

— (Theaternachricht.) Wir machen unser kunstfälliges Publicum auf die heutige Novität „Haus Fourchambault“ aufmerksam. Das Stück wird allgemein als das Meisterwerk des genialen Augier bezeichnet und hat diesen Ruf an den bedeutendsten deutschen Bühnen erprobt.

— (Feuerwehrgauverbandsauskunft.) Am Dinstage Vormittags 9 Uhr traten in Thorda die Mitglieder des Feuerwehrgauverbandsauskunftes, welche bis auf den durch Krankheit verhinderten Präsidenten Karl v. Minorich, auf den Commandanten von Sz. Major und den Commandanten von Kronstadt vollzählig erschienen waren, im Stadthause zu einer Sitzung zusammen, um den während der Pfingstfeiertage in Maros-Báráhely abzuhaltenden III. siebenbürgischen Gauverbandsstag vorzubereiten.

Zunächst wurde der Rechnungsbericht des Präsidiums genehmigt und die Tagesordnung für die Generalversammlung festgesetzt.

Die definitive Festsetzung des Programms wird sich nach der neuen vom 15. Mai an ins Leben tretenden Fahrordnung der Dabahn richten. Außer den auf die Durchführung von Beschlüssen des Landesverbandes hinielenden Vorlagen und allfälligen bis letzten April anzumeldenden Anträgen werden auch Vorträge über Thematia aus dem Gebiete des Feuerlöschwesens gehalten werden.

Die Mitglieder des Gauverbandsauskunftes erfreuten sich sowohl im gastreichen Hause des Vicegeheimrats Herrn Dionys v. Beres als auch von Seite der Stadt Thorda eines ausgezeichneten Empfangs und hatten bei ihrer wenn auch kurzen Anwesenheit in dieser Stadt Gelegenheit, sich nicht nur von der überaus zweckmäßigen Ausrüstung der Feuerwehre, sondern auch davon zu überzeugen, daß die Honoratioren dieser Stadt, welche größtentheils in den Reihen der activen Feuerwehrränner stehen, die gemeinnützigsten Wirkungen des Institutes, dem sie freiwillig und selbstlos dienen, gebührend zu würdigen verstehen.

— (Edison's Phonograph), mit welchem Herr Puzkovich gestern Nachmittag im Musikereins-Saale eine Vorlesung gab, erwarb sich die Bewunderung des zahlreich erschienenen Publicums in vollem Maße. Nach einem kurzgefaßten Vortrage, welchen Herr Director A. L. B. über die Principien, auf welchen das Instrument beruht, zu halten die Gefälligkeit hatte, begann eine Reihe verschiedener Productionen.

Es wurde gesprochen, gesungen mit Blechinstrumenten und Clarinette geblasen und getrommelt. Sämmtliche Töne reproducirte der Phonograph so in den kleinsten Details mit ihren verschiedenen Klangfarben. Am reinsten und wohl klingendsten erwies sich die Wiedergabe der Blasinstrumente, welche so wohlklingend wiederthäten, daß man staunend dieses Wunder der Mechanik betrachtete. Große Felleit riefen am Schluß einige in schäplicher Mundart gesprochene Worte hervor. Mit großer Befriedigung verließ das Publicum den Saal und wir benützen die Gelegenheit zu der Bemerkung, es möge Niemand, der das Instrument bisher noch nicht gesehen hat, bei einer etwaigen Wiederholung den Besuch dieser hochinteressanten Vorlesung verabsäumen.

— Das Amtsalat weist an Sporen für die Ueberschwemmten Szegedins und des Theißthales 90,235 fl. in Baarem, 102,910 fl. in Baluten, der „Pester Lloyd“ 150,785 fl. und der „Pesti Naplo“ 52,745 fl. aus.

— (Wai-Avancement.) „Bedette“ meldet: Nach unseren Nachrichten steht, trotzdem die Delegationen unserem hochverehrten Kriegsminister 5 Millionen Gulden für die Occupationskosten Bosnien-herzegowinas gestrichen und die Heeresverwaltung hierdurch in die Nothwendigkeit verlegt haben, um jeden Preis zu sparen, der Armee ein großes Wai-Avancement anlässlich der Jubelfeier Ihrer kaiserlichen Majestäten bevor. Nicht allein in der Spitze des Heeres werden einige Feldzeugmeister zu Feldmarschällen avanciren, sondern auch das übrige Avancement in den Generals-, Stabs- und Subaltern-Officiers-Graden soll in Folge der bedeutenden, durch den bosnisch-herzegowinischen Krieg verursachten Abgänge ein ziemlich bedeutendes werden. Der Generalstab soll, wie immer, mit dem Avancement daran participiren. Es werden befördert: im Generalstabs-Corps: die Oberstleutnants und Majore mit dem Rang von 1876, Hauptleute von 1871 und 1872 (Stabsofficiers-Rang 1874, Officiers-Rang 1859 bis 1866); in der Infanterie: Oberstleutnants von 1876, Majore von 1874, Hauptleute von 1866 (Stabsofficiers-Rang von 1870, Officiers-Rang von 1848 bis 1854); Cavalerie: Oberstleutnants von 1876, Majore von 1876, Hauptleute von 1869 (Stabsofficiers-Rang von 1872 und 1873, Officiers-Rang von 1856 bis 1859); Artillerie: Oberstleutnants von 1876, Majore von 1875, Hauptleute von 1866 (Stabsofficiers-Rang von 1873, Officiers-Rang von 1849 bis 1854); Geniewaff: Oberstleutnants von 1876, Majore von 1876, Hauptleute von 1866 (Stabsofficiers-Rang von 1871, Officiers-Rang von 1849 bis 1854). Auch der Armeestand dieses enftant prodigne der Armee, welches sich lunterbunt aus Invalidenhäusern, Transporthäusern und Platz-Commandanten, aus Concepts-Officieren und Theilungs-Vorständen des Kriegsministeriums, aus in ten wissenschaftlichen Bureaus des Generalstabs, des militär-geographischen Institutes verwendeten Officieren, sowie endlich aus Professoren der Militär-Bildungsanstalten zusammensetzt, und auf dem ein großer Theil der Geschäfte lastet, soll diesmal besser, als zuvor, im Avancement bedacht werden. Die tourliche Beförderung eines im Conceptstabe des Kriegsministeriums verwendeten Armeestands-Obersten bei dem letzten Avancement soll in Zukunft, namentlich am 1. Mai, auch auf die wissenschaftliche Posten betreffenden Officiere alten Ranges die Anwendung finden und so der Wissenschaft und langjährigen treuen Dienstleistung auch gedacht werden.

— (Todesfall.) Am 10. d. M. ist der Dichter Karl Bed in Währing bei Wien im 62. Lebensjahre gestorben.

Gen.-M. Anna Sil sociale De habe ihr in menschl und verje „Züg. P. Koloman eine Epistel länger regt Graner ja abgejeht un Behörde h Symptome — Nachricht d Regiments tödlet woz „Pester Kl. Oberst Rad Nogatia v. 6. von doc er angezeigt, des Vintze. — Dem „Pester Nachmittags der ungarig. Gegeben d Welt, „L. Gallone gl waren G. d. v. d. Feuer ange in Thätigf derjelben. Zwei Jage. — (Madridd ter begleite rüft, daß 21. Juli 1 2ochter des gungigen Nachricht j abgelaufen digte Bejudt ten Anlag. — (Petersburg revolutionar Nichte (31. E. Embleme un treuer Liebe Die welche wir, Bolkes, ten politischen Reg Bereich unje noch die W. Exultations- Despotie in Wüthepheben erdarmungst Aufstandes h fähren. W. walten, und erhabenen B mit Feuer u Morituri to unje war bieren, so e wird, welche geben wollen gehören Sie Stimme der heilichere G Wohl n soll verhöhet un ist ganz Ru Hülfsquellen system in W Wortes gen als eine gra Gerechtigkeit wahre Satz Ueberall, w wollüstige A der numerisch Gerechtigkeit Alexander S. Sie steuern schonen. — (E dem jüngeren geheimen G. gestellt, in w Verfolgung s schreiben w lezung besel Salon ein, von drei G. famosen „R. tief der G. Niegerung i mehr Anjan erheilt Dren eine Pracht. So erpäht i seine intimie träger, w. — (D die folgende schen geheimen bejonderen W

(Eine religiöse Schwärmerin.) In der Gemeinde...

(Eine Maschine, die sich auf Pumpen versteht.) Dem „Pfeifer Klop“ wird aus London vom 6. d. telegraphirt...

(König Alfonso.) Dem Pariser „Temps“ wird aus Madrid telegraphirt: „Die „Epoca“ und andere conservatieve Blätter...

(Eine russische revolutionäre Proclamation.) Aus Petersburg kommt dem „Pfeifer Klop“ folgende revolutionäre Proclamation zu...

(An Herrn Alexander Nikolajewitsch.) Die Warnungs- und die Drohpresse, sowie die Urtheilsprüche...

(Eine russische Todesurtheil.) Zwei Tage nach dem jüngsten Attentat in Petersburg erhielt General Drentelen vom geheimen Executiv-Comité durch einen seiner Adjutanten einen Brief...

(Die Rache der Nihilisten.) Russische Blätter erzählen die folgende That: Sergiej Lawrowski, einer der verwerflichsten russischen gebornen Polizisten, wurde von Petersburg nach Pottawa in der besondern Mission geschickt...

Organisation auf die Spur zu kommen. In Pottawa entwickelte Lawrowski eine sehr rührige Thätigkeit und würde vielleicht nicht ohne Erfolg gearbeitet haben...

(Selungenes Improptu.) „Gaulois“ erzählt folgende amüsante Anekdote dem von unlängst verstorbenen Maler Couture: Eines Tages plattete Kamartine einen Besuch bei ihm ab...

(Rusischschiffahrt und Polarforschung.) Das wiederholt aufgetauchte Project, die Rusischschiffahrt den arktischen Expeditionen vorzuziehen zu machen, soll demnächst zur Ausführung gelangen...

(Witzliche Höhe der Mereswogen.) Wenn man die Beschreibungen romantischer Reisenden über einen Sturm auf dem Meere liest, so begegnet man in der Regel der hochschwebenden Phrasen...

(Ein „Zauberseil“ in Washington.) Ein wahres Zauberseil hat in der letzten Woche des Februar der mexikanische Gesandte Zamacora der Washingtoner Gesellschaft gegeben...

(Eine jener „Mésalliances“.) welche in Amerika nicht selten vorkommen, hat den Staat Connecticut soeben in die größte Aufregung versetzt...

(Literarisches.) Eine Verbreitung, wie sie literarischen Producten gewiss selten zu Theil wird, hat das jüngst in der Bichter'schen Verlagsbuchhandlung in Wien erschienene Schriftchen „Franz Joseph I., ein Bild seines Lebens“ gefunden...

Telegramme.

Petersburg, 14. April. (G.-B.) Während des heutigen Morgenpazierganges des Kaisers Alexander feuerte ein anständig gekleideter Mann in Uniformmüge mit Kokarde vier Revolver...

Petersburg, 14. April. (G.-B.) Es werden große Ovationen vorbereitet für den Kaiser, welcher vollkommen wohl und unverletzt ist.

Nothenthurmer Eisenbahn.

Morgen, den 16. April Abends 6 Uhr, wird der Gefertigte im Besessale des Gewerbevereins einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Nothenthurmer Eisenbahn halten...

Theater.

Mit dem wirklich vortrefflichen Lustspiel „Doctor Klaus“ von P. Arronge eröffnete Sonntag die Direction Dorn die heutige Theater-Gaillon. Arronge, der sich durch „Mein Leopold“ und „Jasemans' Töchter“ rasch in der Gunst des Publicums festgesetzt hat...

Der reiche Zwiller Griesinger hat seine einzige Tochter an den Baron Morz von Boden verheiratet, einen flotten, aber charaktervollen Lebemann, welcher von seinem Schwiegervater sich sein müßiges luxuriöses Leben betreiben läßt...

Die Aufführung war eine durchgehends sehr gute und es hieß nur den Zettel abgeben, wollte man die Darsteller nochmals nennern. Einzelne Scenen waren nahezu meisterhaft gespielt und wurden durch reichen Beifall gelohnt...

Der gestrige Abend brachte die bekannte Operette „Ciroffé-Ciroffé“, worin Frau Parth-Fejka und Fr. Babitsky ihre Partien mit wiederholtem Beifall sangen...

Zu Gunsten der Ueberschwemmten in Szegedin und Umgegend

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes Gemeindefonds, St. Barbara, etc.

Für die durch Ueberschwemmung in Szegedin und Umgebung Verunglückten

Table with 2 columns: Donor name and amount. Includes Frau Paula Weigl, Uebertrag, etc.

Lotto-Ziehung

Table with 2 columns: Number and frequency. Includes 28, 27, 40, 90, 76, etc.

Fremdenliste.

Hotel Neuhof. Ludwig Koch, Kaufmann, von Wien. Römischer Kaiser. Eduard Sommer, sammt Familie, von Nagy-Somkut.

Städtisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Friedrich Dorn. Heute Dienstag den 15. April 1879: Hans Jourdambault.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 12. April 1879.

Table with 2 columns: Instrument type and price. Includes Ung. Goldrente, Oesterr. Staatsanleihen, etc.

Sz. 4350 1879
telekkv.

[237] 1-3

Arverezési hirdetés.

Alólt telekkönyvi hatóság részéről hivatkozással az 1878 13702 1878 sz. hirdetésre, melyel Saida Jozsefnek Koch Jozsef és társai ellen 2000 frt. iránti végrehajtási ügyében a nagyszabeni 1015. sz. tjkvben A. § 2266, 2267. hr. sz. alatti és a nagyszabeni 962. sz. tjkvben A. § 783 és 2561. hr. szám alatti ingatlan 2/3-da arverezése elrendeltek s özzétételük, hogy azok eladása végett második határnapul 1879. évi ápril hó 28-ik napján, d. e. 9 órája, a telekkönyvi irodában kitűzött, mely alkalommal ezen ingatlanok 7107 frt 87 krnyi becsáron alól is elfognak adatni.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnak 1879 évi ápril hó 1-ik napján tartott üléséből.

Eine leistungsfähige Feigenkaffee- und Cichorien-Fabrik in Triest sucht einen tüchtigen Vertreter.

Offerten mit Referenzen sind an R. Maiti in Triest zu adressiren. [227] 3-3

Promessen

der f. ungar. Prämien-Loose, fl. 100,000 Haupt-Treffer, Ziehung am 15. April 1879, à 3 fl. 50 kr. sammt Stempel, bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis, zu haben in der **W e c h s e l s t u b e** des **P. J. Kabdebo** in Hermannstadt. [230] 4-4

Hektograph,

unübertrefflichste f. l. anschl. priv. **Vervielfältigungs-Vorrichtung.**

Der Hektograph eignet sich vorzüglich für Advocaten, Gutsherren, Notare, Richter, Gemeindevorstände, Kaufmänner, Ingenieure, Künstler, Geschäftsleute etc. und wurde vielfach erprobt, von den bedeutendsten europäischen Journalen rühmlichst empfohlen und als höchst praktisch anerkannt.

Die Vervielfältigung ist vollkommen befriedigend. Die Manipulation zum Vervielfältigen ist sehr einfach. Man schreibt auf beliebigem Papier, legt das Manuscript auf die Compositoren, welche sich in einem Blechgehäuse befinden, die Schrift läuft sich momentan in die Masse ein, nun entfernt man das Manuscript, legt andere Formulare auf, fährt einfach mit der Hand über dasselbe und kann so, je nach Geschwindigkeit des Copisten, Pläne, Noten, Schriftstücke, Zeichnungen etc. in 10-15 Minuten 50 bis 80 Exemplare vervielfältigen.

W A R N U N G! Der Apparat ist in den europäischen Staaten patentirt; jede Copie des Apparates ist mit einer angemessenen Hochdruck-Plomben- und K. & H., f. l. ausschließt dem Privilegium verleben; vor Ankauf imitirter, täuschend ähnlicher, werthloser Apparate von unbetreuten Individuen wird das p. t. Publicum gewarnt. — Wiederverkäufer und sonstige Vertreter werden gesucht. Schriftliche Anfragen werden sofort beantwortet. Copien als Muster versende ich gratis und franco.

Josef Lewitus, Wien, I., Babenbergerstraße 9. 1-8 [236]

Jedem, der nach Wien reist und dem etwas an den **Zähnen** fehlt, empfehlen wir den weltberühmten **D. HERZL, Erfinder** der von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn durch Patente ausgezeichneten **Gaumen freihaltenden Zähne.** Wien, Stadt, Albergasse 1. Zahnschmerz wird curirt, hohle Zähne werden plombirt. [182] 5-6

Gummi- und Fischblase-Cottons

versendet gegen Nachnahme discret per Duxent von fl. 2 bis fl. 8 **J. N. Schmeidler,** (588) 166 Gummi-Fabrik, Wien, VII. Bezirk, Stiftgasse Nr. 19.

WASSERDICHTER
ZELTSTOPPE
REGENMÄNTEL
DECKTÜCHER
Wienerberg-Landgut-Fabrikniederlage
M. WELSINGER & SÖHNE WIEN.
Solide Firmen als Vertreter erwünscht. (591) 240

Bekanntmachung.
Wir beehren uns hiemit bekannt zu machen, daß wir **Werthpapiere,** Staatsschuld-Verschreibungen, Staats- u. Privat-Lose etc. gegen sofortige Baarzahlung und auch gegen monatliche Ratenzahlungen mit billiger Berechnung verkaufen. — Bei Ratenzahlungen werden alle auf das gekaufte Effect innerhalb des Zahlungs-Termines fallenden Gewinnen und Zinsen zu Gunsten des Käufers berechnet, resp. demselben anbezahlt. Bei Anfragen oder Aufträgen von auswärts wird ersucht, die Retourmarke beizulegen. Hermannstadt, im Januar 1879.
Der Hermannstädter Vorschuß-Verein.

Präparate aus Matico
von **Grimault & Co.,** Apotheker in Paris. (Capsules de Matico de Grimault et Co., Pharmasiens à Paris.)
Diese Heilmittel geben die zuverlässigsten Resultate bei Behandlung der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen, und existiren in Form von:
1. **Matico-Injection** von Grimault & Comp., welche seit zwanzig Jahren als das populärste Heilmittel gegen die hartnäckigsten Schleimflüsse gelten kann.
2. **Matico-Capseln** von Grimault & Comp., welche ohne Belästigung des Magens eingenommen werden können, da sich die Hülle von Akker erst mit dem Eintritt in den Darm auflöst.
Haupt-Depôt in Wien für En-gros-Verkäufungen bei **Bruno Raabe,** Pödenstraße Nr. 1; Philipp Röder, Weinstraße Nr. 15; — **General-Depôt für Ungarn:** in **Pest** bei **José v. Török,** Apotheker; — in **Hermannstadt** bei **J. B. Misselbacher & Söhne,** Friedrich Thallmayer, Kaufleute; bei den Apothekern **W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher** und in **Schässburg** bei **J. B. Teutsch.** [732] 21-24

Gummi- und echte Fischblasen
per Dutzend von 1 bis 6 fl. versendet discret per Nachnahme die **Gummi-Specialitäten-Niederlage** von **J. Palkh,** Wien, Hernalz, Thelemangasse Nr. 8. [190] 5

Papier à Cigarettes LE HOUBLON
Fabrication Française
Pour éviter la contrefaçon suscitée par le succès sans précédent de notre Papier exiger que chaque feuille porte le mot **LE HOUBLON,** et que chaque boîte soit revêtue de cette étiquette avec notre signature.
Le Papier **LE HOUBLON** se trouve chez tous les marchands et négociants en cigares et cigarettes.
Cawley & Henry à Paris seuls Fabricants
Propriétaires du Brevet.

Gratis und franco gegen Einlieferung der Postquittung der Postanstalten
Einladung zum Abonnement auf die **Schleifische Presse**
Große politische und Handelszeitung, täglich 3 Ausgaben. Bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches pro Quartal nur 5 Mark 75 Pfennig.
Das Feuilleton veröffentlicht die von allen Seiten mit so außerordentlicher Spannung erwarteten hochsensationalen **Memorien der Frau Helene v. Racowitza** geb. v. Dönniges „ihre Beziehungen zu Ferdinand Lassalle.“
Gratis und franco gegen Einlieferung der Postquittung erhalten alle neu hinzutretenden Abonnenten auf die „Schleifische Presse“ pro II. Quartal die Memoiren der Frau Helene v. Racowitza, so weit sie bis Ende März im Feuilleton der „Schleifischen Presse“ erschienen.
Abonnementspreis pro II. Quartal bei allen Postanstalten mit 5 Mark 75 Pfennig

Pariser Damen Mieder (Corsets)
bei **M. M. Weiss** aus Paris.
Stadt **Nemer Markt** (Mehlsack) Nr. 2 1. Stock **WIEN**
Preise der Mieder von 8. W. fl. 8, 10, 12, 14 bis fl. 16. **Centure** von fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.
Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimeter anzugeben: 1. Ganzumfang von Brust und Rücken unter den Armen genommen. 2. Umfang der Taille. 3. Umfang der Hüften. 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen. [22] 15

Moritz Temesváry, Schuhfabriks-Niederlage,
Budapest, Königsgasse Nr. 1, im Baron Oroczy'schen Hause.
Für Damen:
Commodestühle aus Gellert und Leder fl. 1.20
Promenadestühle, moderne Halbschuhe „ 2.20
Regattastühle mit Spannen aus feinem Oberlappung oder Leder, moderne Halbschuhe „ 2.70
Regattastühle mit Leder, mit Halbraum-Sohlen, hohen Stöckeln, neueste Halbschuhe „ 2.80
Regattastühle aus Chagrin oder Gemmen-Leder mit getragenen Sohlen, hohe Stöckel, neueste Halbschuhe „ 2.50
Oberlappung-Sohlen-Abstreifen, feinst verziert, mit lackirten Kappen „ 2.70
Oberlappung-Sohlen, hochgeschlitten, mit lackirten Kappen, Moccosohlen, neueste Halbschuhe „ 3.20
Oberlappung-Sohlen in drei geschlittenen, Halb-raumsohlen, mit Moccosohlen, elegante Halbschuhe „ 3.40
Leder-Sohlen aus Chagrin, eleganten Sohlen, hochgeschlitten, feinste Ausstattung „ 3.20
Für Herren:
Hautschuhe aus feinem Leder fl. 1.20
Stiefeln aus starkem Chagrin, mit starken Sohlen „ 3.80
Stiefeln aus Chagrinleder mit Lackkappen und starken Sohlen „ 3.90
Kaltleder-Stiefeln (zum wischen) mit starken Doppelsohlen, prima Qualität „ 4.20
Kaltleder-Stiefeln (Hautschuhleder), dentbar beste Sorte „ 4.50
Regatta-Halbschuhe für Sommerreisen, aus bestem Chagrinleder, mit starken Sohlen „ 3.60
Regatta-Halbschuhe mit Lederband, neueste Halbschuhe „ 4.—
Gemeinen aus starkem Wachs- und Chagrinleder, hohen Stöckeln, mit gedrahteten Doppelsohlen „ 9.—
Anstreichschuhe aus Wachs- und Chagrinleder „ 2.40
Mädchenstühle aus Oberlappung od. Leder von fl. 1.80 bis fl. 2.40
Kleiderstühle von 60 kr. bis fl. 1.20
Bestellungen werden gegen Nachnahme oder Einlieferung des Geldes, nicht Conventuelles wird bereitwillig ungetauscht. — Ausländische Preis-Concours gratis. [187] 5-5

Kasche und sichere Hilfe finden Lungenfranke!
als: Tuberkulose, bei begonnener in den ersten Stadien, sowie bei Anlage kleiner, bei chronischen Lungenfranke, jeder Art, sowie alle, welche an den häufig die Vorläufer der Tuberkulose bildenden schmerzhaften Entzündungen, als: Bronchitis, Pleuritis, Miliarien, altemtlicher Schwäche etc. leiden, ferner Reconvalescenten durch den von medicinischen Autoritäten Wien's geprüften und allseitig empfohlenen **Interphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrup** des Apothekers **J. Herbabny** in Wien.
Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist nach den bisherigen Erfahrungen der einzig rationelle Heilmittel bei Tuberkulose. Er führt dem Organismus die im Blute fehlende Menge von Eisen und Kalk zu, vermindert die Schwäche, erhöht die Thätigkeit und kräftigt dadurch den gesamten Organismus. In Folge dessen verlieren sich nach kurzem Gebrauche des **Kalk-Eisen-Syrups** die nachtheiligen Erscheinungen der Tuberkulose, durch Bildung des Sauerstoffes der Lungen, und wird durch theilweise Beseitigung des Kalkes in den Lungen, deren Verheilung gefördert und dadurch Zustand des Leidenden herbeigeführt. Dies bestätigen viele Zeugnisse renommirter Aerzte und zahlreiche Dankbriefe.
Zeugniss.
Herrn Apotheker **J. Herbabny** in Wien.
Ich litt durch längere Zeit an großer allgemeiner Körperschwäche, die öfter tiefe Ohnmachten zur Folge hatte. Ich verordnete dagegen Ihren Interphosphorigsauren **Kalk-Eisen-Syrup** und gar bald sah ich an mir das günstigste Resultat. Meine Schwäche und Appetitlosigkeit wichen bald wieder dem allgemeinen Wohlbefinden. — Nun erkrankte aber meine 17jährige Tochter und nach dem Aussprechen berühmter Wiener Aerzte war der linke Lungenflügel angegriffen. Bald darauf überfiel dieselbe leider noch eine heftige Lungenentzündung, die wohl Gottlob einen günstigen Ausgang nahm, aber die gesammte Lebenskraft meiner Tochter schien gebrochen und ich hatte das Schlimmste zu befürchten. Die gute Wirkung Ihres **Kalk-Eisen-Syrups**, an mir erprobt, bestimmte mich, denselben auch meiner Tochter einzugeben und ich kann mit bestem Gewissen sagen, daß dieser es war, der mir mein Kind am Leben erhielt und die gesunkene Lebenskraft wieder aufrichtete. Diese sichtlichsten Erfolge Ihrer wohlthätigen Erfindung bestimmen mich auch, Ihnen, hochgeehrter Herr, meinen tiefgefühltesten Dank im eigenen und im Namen meiner Tochter auszusprechen. Uns hat Ihr **Kalk-Eisen-Syrup** die gewünschte Hilfe gebracht, möge er sie auch in gleicher Weise allen jenen bringen, die ein ähnliches Leiden haben! Mit nochmaligem Danke gezeichnet.
Mit Hochachtung bei Wien, den 23. März 1878.
Fanni Reimer, k. u. k. Bez.-Commissärs-Witwe.
Genauere Beschreibung in der jeder Flasche beiliegenden Broschüre von Dr. Schweizer. — Der **Kalk-Eisen-Syrup** ist mobil-schmeckend und leicht verdaulich und kostet eine Flasche fl. 1.25, per Post 20 Kr. mehr für Emballage.
Wir bitten ausdrücklich **Kalk-Eisen-Syrup** vom Apotheker **Herbabny** zu verlangen.
Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:
Wien, Apotheke „Zur Barmherzigkeit“ des **J. HERBABNY,** Neubau, Kaiserstraße Nr. 90, Ecke der Neustiftgasse. Depot für Hermannstadt bei Herrn **W. J. Morscher,** dipl. Apotheker, bei Herrn **Dr. Kayser,** Apotheker. Depots ferner bei den Herren Apothekern: **Kronstadt: Ed. Kugler,** **Budapest: J. v. Török.** [836] 16-20